

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Französisches Lesebuch für die ersten Anfänger

Müchler, Johann Georg

Berlin, 1786

VD18 1203391X

Vierte Uebung. Briefe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14607

 Vierte Uebung.

 B r i e f e .

I. Brief.

Einladungsbrief.

Werthester Freund!

Hören Sie, werther Freund, eine Nachricht, die Ihnen sehr angenehm seyn wird. Ich habe heute das Glück, einen meiner Freunde, der auch der Ihrige ist, und den der Höchste wieder hat genesen lassen, bey mir zu sehen. Ich wünsche, daß Sie an meiner Freude Theil nehmen. Es fehlet uns nur ihre Gegenwart, daß unser Vergnügen vollkommen werde. Erfüllen Sie meinen Wunsch und besuchen mich. Ich werde diese Gefälligkeit mit der Aufrichtigkeit erkennen, mit welcher ich bin

 ihr ganz ergebener
D.

Berlin, d. 6ten May

1782.

2. Brief.

A n t w o r t .

Sie sind zu gütig, werthester Freund, als daß ich Ihre geneigte Einladung ausschlagen sollte. Weil
nun

nun meine Gesellschaft Ihnen nicht beschwerlich ist: so nehme ich Ihr Anerbieten mit Vergnügen an; denn ich kann meine Zeit nicht angenehmer zubringen, als in Ihrem Umgange. Nur wünschte ich, daß ich oft hierzu Gelegenheit hätte. Ich würde sie nicht verabsäumen, um Sie überzeugen zu können, daß ich mit Wahrheit sey

Meines werthen Freundes

ergebenster Diener
S.

Berlin, d. 6ten May
1782.

3. Brief.

Glückwunsch auf eine Wiedergenesung.

Ich habe allezeit an allem, was Sie angehet, großen Antheil genommen. Urtheilen Sie nun, wie sehr ich mich über ihre hergestellte Gesundheit erfreue. Ich hege gegen Sie eine viel zu aufrichtige Freundschaft, als daß ich bey einer so wichtigen Gelegenheit unempfindlich seyn sollte. Ich bitte Sie, Sie wollen für die Erhaltung Ihrer Gesundheit Sorge tragen, damit Sie ihre Freunde nicht wieder in Unruhe setzen. Niemand wird Ihre Wohlfahrt eifrigere Wünsche gen Himmel schicken, als ich. Seyn Sie hievon versichert, wie auch von der aufrichtigen Ergebenheit, mit welcher ich bin

ihr ergebenster Diener
W.

4. Brief.

Antwort auf Voriges.

Ich kann Ihnen nicht genugsam meine Erkenntlichkeit für die Merkmale Ihrer Freundschaft bezeugen.

I S

Ich

Ich hoffe, daß, da der Höchste mich aus dieser gefährlichen Krankheit heraus gerissen, er auch ihre gütigen Wünsche erhören werde. Ich habe meine Genesung auch um deswillen gewünscht, damit ich das Vergnügen hätte, oft angenehme Nachrichten von Ihnen zu erhalten, und Ihnen zu bezeugen, daß ich sey

ihr ergebenster Diener

Berlin, d. 17ten Jan.
1782.

H.

5. Brief.

Ansuchen um eine Gefälligkeit.

Ich weiß, daß Sie gegen mich und meinen Bruder freundschaftliche Gesinnungen hegen. Mein Bruder soll nach Leipzig reisen, und ich weiß, daß Sie auch dahin reisen wollen. Ich bitte Sie, ihm einen Platz in Ihrem Wagen zu vergönnen. Ich hoffe, Sie werden mir meine Bitte nicht abschlagen. Sie werden mir einen großen Gefallen erweisen. Ich werde Ihnen bey Gelegenheit meine Erkenntlichkeit bezeigen, und jederzeit beweisen, daß ich mit besonderer Hochachtung bin

Meines werthen Freundes

ganz ergebenster
Diener und Freund
H.

Berlin, d. 4ten Febr.
1782.

6. Brief.

A n t w o r t.

Es ist nichts, das mir auf meiner Reise ein größeres Vergnügen verursachen könnte, als wenn ich sie in

in Gesellschaft Ihres Herrn Bruders machen kann. Sie können leicht denken, daß es mir sehr angenehm seyn wird, Ihren Herrn Bruder zum Reisegefährten zu haben. Das einzige, was ich mir wünsche, ist dieses, daß er seine Geschäfte bald endigen möge, damit ich auf meiner Rückreise das Vergnügen habe, ihn wieder mit mir zurück zu bringen. Dieses würde die Verbindlichkeit, die ich Ihnen, wegen vergnügt zurück gelegter Reise, schuldig seyn werde, noch mehr vermehren. Ich verharre mit vollkommener Hochachtung

Meines besten Freundes

ganz ergebener Diener

M.

Berlin, d. 12ten Febr.

1782.

7. Brief.

Glückwunsch zum neuen Jahr.

Die Nachrichten, die ich von Ihrem Wohlseyn erhalte, tragen ungemein viel zum Genuß eines vollkommenen Vergnügens bey. Gegenwärtiger Jahreswechsel giebt mir Gelegenheit, Sie von dieser Wahrheit zu überzeugen. Ich wünsche Ihnen den besten Segen von Gott an. Ich bitte mir die Fortsetzung Ihrer schätzbaren Freundschaft aus. Ich werde Sie allezeit durch aufrichtige Gegengesinnungen erkennen, und durch das unveränderliche Bestreben, mit welchem ich zeitlebens seyn werde

ihr ganz ergebener Diener
und Freund

J.

Berlin, d. 10ten März

1782.

8. Brief.

8. Brief.

A n t w o r t.

Ich bin von Ihrer Gewogenheit so sehr überzueget, daß ich von den neuen Versicherungen, die Sie mir davon, bey dem Anfang dieses neuen Jahres, haben geben wollen, und von dem Wunsche, womit Sie diese angenehme Merkmale begleitet haben, innigst gerührt bin. In diesen Gesinnungen wünsche ich Ihnen in diesem neuen Jahre unzählige Glückseligkeiten. Weil ich Ihnen nicht alles ausdrücken kann, was mein Herz empfindet, begnüge ich mich, Sie zu versichern, daß ich alle Gelegenheit ergreifen werde, Sie von der Aufrichtigkeit meiner Gesinnungen zu überzeugen, mit welcher ich bin

Meines werthen Freundes

ergebenster Diener
H.

Berlin, d. 17ten März
1782.

Erklä.

Zwente Uebung.
Gewöhnliche Gespräche.

Erstes Gespräch.

G ut, bon, bonne.	Verbunden seyn, être obligé.
Danken, remercier.	
Sich wohl befinden, se porter bien.	Zwentes Gespräch.
Gott sey Dank, Dieu merci.	Zu Bette gehen, se coucher.
Wie steht es, comment va?	Schläfrig, endormi.
Die Gesundheit, la Santé.	Gewohnt seyn, être accoutumé.
Glauben, croire.	Benzeiten, de bonne heure.
Verreisen, partir.	Aufsitzen, être levé.
Was fehlt ihr? qu'a-t-elle?	Witternacht, Minuit.
Kopfschmerzen, mal de tête.	Nacht, Nuit.
Es thut mir leid, je suis fâché.	Rufen, appeller.
Sich setzen, s'asseoir.	Bedienter, Serviteur.
Gehen, aller.	Johann, Jean.
Dringend, pressé.	Befehlen, commander.
Geschäft, Affaire.	Machen, faire.
Empfehlung machen, faire Compliments.	Geben, donner.
Ermanqeln, manquer.	Nachtmütze, Bonnet de nuit.
Besuch, Visite.	Schlafrock, Robe de chambre.

Helfen,